



## Sprüh-Sunken

(Spezial für den St. Peters Bote)

— So mancher Mensch hält Reich-  
tum, Macht, Ehre für ein großes Glück.  
Gib alles dies, was das Schicksal so  
selten einem verleihet, demselben Men-  
schen, füge alle sinnlichen Luste und alle  
Ergötzlichkeiten hinzu, welche sein vor-  
geklüßtes Glück vollkommen machen könn-  
ten — er ist trotzdem nicht glücklich.  
Die Hl. Schrift erzählt von einem Glück-  
lichen dieser Erde, dem König Salomon;  
sie teilt uns auch seinen Klageruf mit:  
„O Gütlichkeit, alles ist Gütlichkeit!“ Wo-  
her kommt dies? Es kommt daher, weil  
nicht die Dinge, die uns umgeben, uns  
glücklich machen können; sie berühren nur  
die Sinne und den Körper. Das Glück  
kommt von innen — kommt von Gott.

— „Glücklich“, sagt St. Augustinus,  
ist nicht der, welcher hat was er wünscht  
und liebt, sondern nur der, der liebt und  
wünscht was der Liebe wert ist.

— Das Bewußtsein guter Taten und  
treuer Pflichterfüllung ist die Quelle tiefs-  
ten Friedens und echten Glückes.

Nicht an die Güter hänge dein Herz,  
Die das Leben vergänglich zieren;  
Wer besitzt, der lerne verlieren,  
Wer im Glück ist, lerne den Schmerz.

— Glücklich wollen alle Menschen sein.  
Die Hälfte der Menschen wäre glücklich,  
wenn sie nur das Glück nicht anderswo  
suchten als dort, wo sie leben und arbei-  
ten müssen. Von der anderen Hälfte  
wäre sicher die Hälfte glücklich, wenn sie  
sich mehr mit sich selbst, als mit andern  
befaßten würde.

— Ein Urteil läßt sich widerlegen,  
aber niemals ein Vorurteil.

— Es ist über hundert Jahre her,  
da tat einer der großen Männer Frank-  
reichs, unter Hinweis auf die deutschen  
Philosophen, Dichter und Träumer den  
gnostischen Ausspruch: „Den Franzosen  
das Land, den Engländern die Meere,  
den Deutschen die Luft!“ Er ahnte da-  
mals noch nicht, daß sich dieser Aus-  
spruch einmal bewahrheiten und in un-  
serer Zeit zur Wirklichkeit werden würde:  
Den Deutschen die Luft!

— Es ist ein eigen Ding mit dem  
Forschungsdrang. Er wirkt wie eine  
Verzückung, überwindet alle Hindernisse  
und unterdrückt im Paroxysmus alle an-  
deren Interessen. Ein gelungener Ver-  
such macht mehr Freude als der Gewinn  
Hunderttausender.

Die Dankbarkeit ist hoch zu schätzen.  
Sie ist bei Groß und Klein beliebt;  
Nur schade, daß man sie zu Zeiten  
nicht in geziemender Weise übt.

Für jede, auch die kleinste Gabe  
gehört es sich, dankbar zu sein.  
Und sei's auch nur in wenigen Worten.  
Der Geber wird der Dank ersehen.

Je größer aber die Geschenke  
sind, die man lieb-voll empfangt,  
Um desto größer, reichlicher,  
Sei auch der Dank, den man gewährt.

Bist du verstimmt und willst dem Freunde  
Bitt'res schreiben,  
So denk', wie lange wird die Stimmung  
bleiben;

Bist er, was du ihm schreibst, erböt  
und schmerzhaft fühlt,  
Ist zuverlässig schon dein Werge abge-  
föhlt.

Soll nicht die Reue dich in kurzer Zeit  
ereilen,  
So laß dir raten und — zerreiß  
die bösen Zeilen!

Kommt dir ein Schmerz, so halte still.  
Und frage, was er von dir will:  
Die ew'ge Liebe schickt dir keinen,  
Nur darum, daß du sollst weinen!

— Wer gute Menschen liebt, kann  
wenigstens nicht verdorben sein.

Der „Mondschein“ ist nicht patentiert.  
Allüberall wird er destilliert;  
Der Bäckstempel, der Teeteeffel,  
Das sind nun Apparat!

Der Stiefelschneider macht das Geld.  
Gar nichts bekommt der Staat.  
Als man noch hatte Bier und Wein,  
Konnt' jeder steh'n auf einem Bein.

Doch was man jetzt zusammenbraut  
Hat böse Folgen wie die Gicht;  
Kriegt jemand einen „Stiefel“ weg,  
Der geht auf allen Beinen nicht.

## Wie lange kann das sogenannte Temperenz-Gesetz in Kraft bleiben?

Dr. H. A. Fleming.

Das Saskatchewan Temperenz-  
gesetz ist seit einigen Jahren in  
Kraft. Was sind die Folgen? Bei-  
nahe überall sehen wir die heim-  
lichen Schnapsverkäufer (bootleg-  
gers) sich bereichern. In manchen  
Distrikten wird in beinahe jedem  
Hause Schnaps gemacht. Anstatt  
daß ein geistesbeobachtendes Ge-  
schlecht herangezogen wird, zeitigt  
die neue Temperenzverordnung eine  
Generation, welche sich hoch-  
lachend über Staatsverordnungen  
hinwegsetzt. Naturgemäß drängt  
sich die Frage auf: „Wie lange wird  
Premier Dunning dies dulden kön-  
nen? Warum äußert er sich nicht  
wie sein Kollege, der Premiermini-  
ster der Provinz Quebec? Warum  
dieses Stillschweigen? Warum  
wird kein Versuch gemacht, das  
Trinkfieber zu beseitigen?“ Dies  
sind Fragen, die uns mehr wie je  
beschäftigen. Premier Dunning ist  
englischer Abkunft und sollte  
sich der wahren politischen Lehre  
der alten Monarchischen Schule bewußt  
sein, die da behauptet: „Das, wo-  
rüber die Öffentlichkeit auf Wegen  
und Gassen, oder wo immer es sei,  
spricht, sollte zum Abstimmungs-  
zweck der nächsten Wahlen gemacht  
werden. Die jetzige Regierung  
muß der Lösung dieser Frage näher  
treten, es sei denn, daß sie dem  
Pfade anderer gesetzgebender Kör-  
perschaften folgend, auf Grund ih-  
rer Verdienste außer Amtes geraten  
will. Wir brauchen weitblickende,  
ehrliche Männer, deren sich die Dun-  
ningregierung gewißlich erfreut.  
Warum jedoch kommen diese nicht  
an die Front? Sicherlich verlangt  
Niemand mehr nach dem alten  
Vorsystem, wo Schnaps in Fülle  
und Fülle zu haben war. Unsere  
Hotels könnten jedoch gut bestehen,  
und ihre Gäste bequemer und billi-  
ger beherbergen, wenn ihnen der  
Verkauf von Bier und Wein gestat-  
tet wäre. Hierdurch ließe sich wirt-  
schaftliche Temperenz weit wirksamer  
und besser erzielen, als durch die  
drahtigen Eingriffe einer zum Spott  
gewordenen „Liquorcommission“,  
die nicht einmal der Regierung son-  
dern nur dem Parlamente gegen-  
über verantwortlich ist. Wir, die  
wir an das System einer vollver-  
antwortlichen Regierung gewöhnt  
sind, können keineswegs begreifen,  
warum die soeben erwähnte Kom-  
mission nicht dem Ministerrat un-  
tersteht, gleichwie alle anderen Be-  
höörden.

Die Leute unseres Distriktes sind  
tiefreligiös; ein großer Prozentsatz  
ist katholisch und richtet sein Tun  
und Handeln nach Gottes Wort.  
In der ganzen Hl. Schrift ist kein  
Verbot zu finden, das sich gegen  
den mäßigen Gebrauch berauchern-  
der Getränke richtete. Im Gegen-  
satz zum göttlichen Gebot verbot  
der heidnische Mohamed den Genuß  
von Wein, weil er zum christlichen  
Gebrauch geworden war. Gar  
manche sogenannte „Christliche Gei-  
stliche“ folgen dem Beispiele Mo-  
hameds. Was lehren sie? In den  
dunkelsten Farben werden Bilder  
unaussprechlichen Glendes davor  
dargestellt, die gegen die Mäßigkeit  
sündigen.

Das angenehme Lustchen, welches  
das Blatt am Baume bewegt, den  
ruhigen See träufelt, dem ma-  
jestätischen Ozean sein grandioses  
Wellenspiel verleiht, kann im Ueber-  
maße zum verheerenden Sturm  
werden. Wer würde jedoch deshalb  
der Menschheit die Schifffahrt ver-  
bieten wollen? Der fruchtbare Ne-  
gan kann unmöglich in Bausch und  
Bogen verurteilt oder als schädlich  
erklärt werden, sollte selbst hier  
und da eine Brücke infolge einer  
Ueberschwemmung weggerissen  
werden. Wer kennt nicht die Wohl-  
taten des wärmern, licht- und kraft-  
spendenden Feuers, das unbewacht  
sich selber durch Vorrichtung ange-  
legten Fesseln sich zum Verderb der  
Gebäude und Menschen in ein un-  
begreifbares, allverzehrendes  
Element zu verwandeln vermag.  
Ebenso wird man noch lange nicht  
vom Gebrauch des Pulvers abste-  
hen, selbst wenn sich hier und da  
ein unvorsichtiger, naiverer Jun-  
ge die Finger verbrennt.

Von jeher spielte der Wein im  
menschlichen Leben eine Rolle.  
David, der Auserwählte Gottes,

Salomon der Weise, tranken Wein.  
Da kein anderer als der göttliche  
Geist selbst trank nicht allein  
Wein sondern empfahl den Geist der  
Nebeln als äußere Gestalt des Al-  
tariakramentes. Kein Wunder, daß  
ein Gelichter wie Schriftgelehrte  
und Pharisäer ihn für einen Trinker  
erklärten, der sich mit Sündern ab-  
gab. Dieser Art Leute gab es im-  
mer. Jene Klasse marktreiferer  
„Reformer“, die so viel Getöse für  
Prohibition macht, die auch damals  
mit ihren Gleichgesinnten geschrien  
hätten: „Ans Kreuz mit ihm.“

Mit dem falschen Glorienschein  
erheblicher Selbstzufriedenheit zie-  
hen sie durch das Land, stolz ihrer  
Mitteltät zurufend, daß sie es waren,  
die die Bar abgeschafft haben. Von  
der Tatsache, daß sie gleichzeitig  
jedem gute Hotel ruiniert haben,  
sind sie wohl überzeugt, hüten sich  
jedoch wohlweislich, davon zu spre-  
chen.

In kleineren Städten gibt es fast  
keinen öffentlichen Ort mehr, an dem  
sich ein alleinsehendes Mädchen in  
Sicherheit aufhalten könnte. Die  
Gemeinen leisten der Öffentlichkeit  
in diesem Sinne sehr geringe Dien-  
ste.

Mäßigkeit (Temperenz) ist sicher-  
lich gut und sollte von Jedermann  
beobachtet werden; auf Kosten der  
persönlichen Freiheit wird sie sich  
jedoch nie einführen lassen. Viel-  
leicht wird man sich der Prohibitions-  
schwindel noch für einige Zeit ge-  
fallen lassen, aber der Tag ist nicht  
mehr weit entfernt, wenn die Be-  
völkerung sich eines neuen Systems  
erfreuen wird.

Zunächst steht es der Regierung  
zu, gelegentlich der nächsten Legisla-  
tur ein Gesetz zu erlassen, das end-  
lich wieder einmal der Freiheit des  
Menschen Rechnung trägt. Ich bin  
überzeugt, daß die Partei bei den  
nächsten Provinzialwahlen den Sieg  
davonträgt, die sich zuerst offen und  
rückhaltlos für die Freiheit unserer  
Bevölkerung erklärt, während die  
jenige, die da ängstlich um den  
Värm der Prohibitionshege befürcht  
ist, den Kürzeren ziehen wird.  
Wenn jeder Wähler offen und frei  
seine Ansicht aussprechen wollte,  
wo immer es auch sein mag, dürfte  
ein vernünftiges Trinkgesetz der  
Dunning Regierung nicht mehr  
lange auf sich warten lassen.

ALECK CLAGGETT, Lake Lenore  
Dealer in

HOGS and CATTLE  
Will ship First and Third Thurs-  
days of each month.

HARRY S. HAY  
Augen-Spezialist  
Saskatoon, Sask.

In Bruno: 27. 28. Nov.

Safe Lenore: 30. Nov.

Schwierige Fälle willkommen!

## Gelungen.

Hoteller (zu den Kellnern, die bei  
einem Gast unter dem Tisch mit Hän-  
dhölzern herumleuchten): „Da, was wird  
denn da herumgeschuft?“  
Ein der Kellner: „Dem Ober ist  
das Messer für den Herrn da beim  
Servieren vom Teller gerutscht, und jetzt  
können wir's nicht finden!“

Stolzes Bewußtsein.  
Sommerfrüchter: „Das hätte ich  
nicht für möglich gehalten, daß man mich  
in diesem weltentlegenen Dörfchen be-  
fehlen würde.“

Dauer (Holtz): „Was glauben Sie,  
denn, mir von durchaus net so weit hin-  
ter der Zeit zu sein!“

**Geld  
zu verleihen**  
von \$1000 aufwärts bis zu  
jeder Höhe, gegen gute Sicher-  
heit. Prompte Bedienung.  
Thos. F. Mackey, Agent  
ENGELFELD, SASK.

**Land zu verkaufen**  
zu günstigen Bedingungen, Sect. 15,  
Township 36, Range 21, westl. v.  
2. Mer., ganz oder teilweise. Näh.  
S. S. CORMACK, 316 Empire Block,  
EDMONTON, Alberta.

**Sichere Genesung aller Kranken**  
durch die Wundermittel  
**Exanthematisch. Seilmittel**  
(auch Hauterkrankungen genannt)  
Johanneske's Seilmittel werden periodisch ausgeliefert.  
Einmal allein reicht aus, um von John Eiden,  
Exaltat-Mag. und all-inigem Seilfertiger des  
„mag. edlen reifen exanthemat. Seilmittels.“  
Office und Melbom:  
3808 Prospekt Ave., E. C., Cleveland, Ohio.  
Man bitte bei den Auslieferungen u. holländ. Exportierungen



Wir laden Sie herzlich ein, unser Warenlager zu besichtigen, ganz gleich ob Sie kaufen wollen oder nicht.  
Juwelier und Musik-Instrumenten-Handlung  
Humboldt, Sask.

**M. I. MEYERS,**

## EXCURSIONS

Deitliches Canada  
Pazifische Küste

### Heimreise-Fahrtreise nach den Centralen Ver. Staaten

#### Zur Pazifischen Küste

**Ermäßigte Fahrtreise**  
— von allen Stationen —  
Winnipeg und Emerson West  
in Manitoba  
Saskatchewan und Alberta  
— nach —  
New Westminster, Vancouver  
und Victoria  
**Erster Klasse Rundreise-Karten**  
im Verlauf: 5, 7, 12, 14, 19, 21, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Fahrtreise gültig zur Rückfahrt bis 15. April.  
Routen-Auswahl — Fahrt-Unterbrechungen

Beste Bedienung

## EXCURSIONS

Deitliches Canada  
Pazifische Küste

### Heimreise-Fahrtreise nach den Centralen Ver. Staaten

#### Zur Pazifischen Küste

**Ermäßigte Fahrtreise**  
— von allen Stationen —  
Winnipeg und Emerson West  
in Manitoba  
Saskatchewan und Alberta  
— nach —  
New Westminster, Vancouver  
und Victoria  
**Erster Klasse Rundreise-Karten**  
im Verlauf: 5, 7, 12, 14, 19, 21, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Fahrtreise gültig zur Rückfahrt bis 15. April.  
Routen-Auswahl — Fahrt-Unterbrechungen

Beste Bedienung

## EXCURSIONS

Deitliches Canada  
Pazifische Küste

### Heimreise-Fahrtreise nach den Centralen Ver. Staaten

#### Zur Pazifischen Küste

**Ermäßigte Fahrtreise**  
— von allen Stationen —  
Winnipeg und Emerson West  
in Manitoba  
Saskatchewan und Alberta  
— nach —  
New Westminster, Vancouver  
und Victoria  
**Erster Klasse Rundreise-Karten**  
im Verlauf: 5, 7, 12, 14, 19, 21, 26, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
Fahrtreise gültig zur Rückfahrt bis 15. April.  
Routen-Auswahl — Fahrt-Unterbrechungen

Beste Bedienung